

Gebüsche und Hecken

aus fruchttragenden Gehölzen zur Förderung von Kleinsäugetieren und Buschbrütern



BSH



1 Gebüsche sind Ruhe- und Zufluchtsorte für Tiere der Feldmark.



2 Dorngrasmücke mit erbeuteten Insekten unterwegs zum Nest.

Fruchttragende Gehölze in heimischen Gebüsch

zur Förderung von Kleinsäugetieren, Buschbrütern und Fluginsekten

- Hasel, Haselnuss, Haselstrauch . . . *Corylus avellana***
 3–6 m, männl. Kätzchen / rote weibl. Blüten: Februar–April, Windbestäubung, 1–6 Früchte
 Waldhasel Webbs Preisnuss Fertile de Nottingham
 3 Kultursorten mit reichem Fruchtbehang / großen Nüssen; Strauch wird bis 80 Jahre alt
- Schlehe, Schwarzdorn *Prunus spinosa***
 2–4 m, weiße Blüte: April–Mai, bis 1,5 cm blau-schwarze Früchte
- Eberesche, Vogelbeere *Sorbus aucuparia***
 5–15 m, weiße bis 15 cm breite Blütenstände: Mai–Juni, kugelig rote Früchte
- Schwarzer Holunder, 'Flieder' *Sambucus nigra***
 3–7 m, weiße bis 20 cm Doldenrispe: Mai–Juni, schwarze Beeren
- Liguster, Rainweide *Ligustrum vulgare***
 1–5 m (wachsen lassen!), weiße duftende Blüten in Rispen: Juni–Juli, schwarze Beeren
- Sanddorn *Hippophae rhamnoides***
 2–6 m, 2-häufige kleine braune Blüten: März–April, eiförmige orangefarbene Früchte
- Faulbaum *Frangula alnus* (Rhamnus frangula)**
 1–5 m, grün-weiße Blüten: Mai–Juni, Frucht rot, spät, dunkelblau, ergiebige Nektarien
- Gemeiner Weißdorn *Crataegus laevigata* (-oxyacantha)**
 2–5 m, weiß bis rosa Blüten in Doldenrispen: Mai–Juni, eiförmig-kugelige Früchte
- Hundsrose, Hecken-Rose *Rosa canina***
 1–3 m, weiß-rosa Blüte: Februar–Juni, rote (Hage-) Butten flachkugelig
- Vogelkirsche, Wilde Süßkirsche *Prunus avium***
 20–30 m, weiße Blüte in Dolden: April–Mai, erbsengroße schwarzrote Früchte
- div. Obstbaumsorten *Malus, Prunus, Pyrus* sp.**
 5–10 m (Wildformen / alte Hochstammkultursorten), weiße, rosa Blüten: April–Mai

Aus: Hans E. Laux: Wildbeeren und Wildfrüchte. / Rüdiger Wittig: Wildsträucher in Natur und Garten. Kosmos Naturführer, Stuttgart. – Gustav Hegi: Flora Mitteleuropas. Carl Hanser, München. – Peter Kiermeier: Wildgehölze des mitteleuropäischen Raumes. Bd.8 Handb.VIII, „Grün ist Leben“ Pinneberg. – Gerd Krüssmann: Handbuch der Laubgehölze. Verlag Paul Parey, Berlin u. Hamburg. – Schütt, Schuck, Lang, Roloff, Weisgerber: Enzyklopädie der Holzgewächse. Bd. 3 u.a., Wiley-VCH Weinheim.

die am Rande wachsenden Wildkräuter organisieren sich das Jahr hindurch – ähnlich einer Brache – selbst. Wer das fördern möchte, kann einzelne schnellwachsende Bäume nach 5-10 Jahren an der Stammbasis absägen. Dadurch wächst der Stockausschlag auf, die Gehölzgruppe verdichtet sich innen und neue Ast-Wirbel bilden geschützte Brutplätze. Hecken tolerieren



5 Hasel-Kätzchen u. weibl. Blüten



6 Nüsse des Haselstrauches



9 Schlehe – Blüten



10 Schlehe – Beeren



3 Holunder-Blütendolde



4 Holunder-Beeren



7 Heckenrose – Blüte



8 (Hage-)Butten der Heckenrose

Feldgehölze sind wichtige gliedernde und belebende Elemente in der freien Landschaft, dem Außenbereich. Dazu gehören kompakte Gebüsche ebenso wie linear verlaufende Hecken und Wallhecken (Knicks). Sie bilden Zufluchtsorte für die Mehrzahl kleiner Säugetiere, für Singvögel und Insekten. Diese Bewohner sind durch einen Blättermantel und bodennahe Dickichte aus zum Teil dornigen oder stacheligen Ästen gegen Einsicht und Beutegreifer geschützt. Sie nutzen Schlaf- und Brutplätze, für die Revieranzeige auch Singwarten auf herausragenden Zweigen. Überlebenswichtig ist hier das Nahrungsangebot, denn Früchte wie Beeren und Nüsse werden durch die fruchttragenden Gehölze, selbst bei Frost und Schnee, im Herbst und Winter vorgehalten. Die Gebüsche und

einen Erhaltungsschnitt in der Höhe und bei beengten Räumen auch Rückschnitte zu den Seiten. Viele dieser grünen Ruhe-zonen sind in letzter Zeit beseitigt worden. Umso mehr sollten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen, Kindergärten, Schulen und Kirchen, Eltern und Kinder mit technischer Unterstützung der Städte und Gemeinden, Behörden, aber auch der Wasser- und Bodenverbände für Abhilfe sorgen, indem sie zwischen Oktober und April immer mehr freie Plätze und Randzonen, Grenzparzellen, kahle Wege sowie das Umfeld intensiv genutzter Flächen durch Pflanzaktionen bereichern. Die hier jetzt und künftig lebenden Tiere und Pflanzen werden die Besucher mit Formenvielfalt, Gesängen, Farben und Düften erfreuen.



11 Gelbhalsmaus – dämmerungs- und nachtaktives Nage- und Beutetier.



12 Schmetterlings-Tramete, ein häufiger Pilz, sorgt für Humus.



13 Hecken kammern die Landschaft und bieten Sichtschutz, Schlaf- und Brutraum für eine vielfältige Lebensgemeinschaft (Wiesmoor).



14 Kleines Nachtpfauenauge – Falter, schreckt mit dem Augen-Muster ab.



15 Kleines Nachtpfauenauge – Raupe

